

## Wie Familie Schweizer die Weihnachten verbringt

### Traditionelle Weihnachten daheim – mit einem Weihnachtslied auf den Lippen – in der Deutschschweiz, gesellige Weihnachtsschlemmereien in der Romandie ... Ein Vorurteil?

Der aktuelle Befund aus der von ISOPUBLIC durchgeführten Befragung (502 repräsentative face-to-face Interviews vom 3. bis 9. Dezember 2009) zeigt, dass unsere Klischees vom jeweils anderen Landesteil durchaus ein Körnchen Wahrheit enthalten.

Weihnachten, das findet nicht nur an einem Tag statt – im landläufigen Verständnis umfasst es zumindest den 24. und 25. Dezember, vielfach auch noch den 26. Mehr als 5% gaben an, am 23. bzw. 27. oder überhaupt an anderen Tagen zu feiern. Dabei liegt für die Deutschschweizer das Schwergewicht eher auf dem Heiligabend (76%), für die Romands eher auf dem Weihnachtstag (72%).

Das Deutschschweizer Weihnachten findet zu 77% zu Hause statt – in der Romandie gaben nur 63% diese Antwort, während zum Teil signifikant mehr Westschweizer bei Verwandten, im Ausland oder in den Bergen beim Skifahren feiern (zum Beispiel feiern 7% der Romands, aber weniger als 1% der Deutschschweizer Weihnachten gewissermassen auf Skiern). Auch das Geschlecht und Alter spielen eine Rolle: Frauen und jüngere Befragte feiern eher daheim, Befragte über 55 Jahren hingegen eher woanders (möglicherweise, weil sie nunmehr weniger familiäre Verpflichtungen verspüren).

Kirchenbesuch oder nicht? Nun, hier herrscht Einigkeit in den einzelnen Landesteilen – es ist vielmehr eine Alters- und Geschlechterfrage: ältere bzw. weibliche Befragte halten eher am weihnachtlichen Kirchengang fest.

Das Weihnachtsfest weckt auch unsere sonst brachliegenden Gesangskünste: Fast jeder Zweite (45%) singt traditionellerweise an Weihnachten Lieder. Frauen (50%), mittelalte und ältere Befragte (bis zu 57%) geben sich hier eher einen „Ruck“. Und auch in der oberen Mittelklasse bzw. in den gehobeneren Kaufkraftklassen gehören Weihnachtslieder häufiger zum Fest (mehr als 50%). Wie schon erwähnt, zählt das Singen der Weihnachtslieder auch in der Deutschschweiz tendenziell häufiger zum (hoffentlich) guten Ton: 46% der Deutschschweizer, 40% der Romands stimmen aus diesem Anlass ein Lied an. „Stille Nacht“ und „Oh du fröhliche“, gefolgt von „Oh Tannenbaum“ erklingt in Deutschschweizer Stuben, „Oh Tannenbaum“ und „Mon petit papa Noël“ ertönt in der Romandie.

An Weihnachten darf das Essen ruhig etwas mehr kosten – fast 60% stimmen hier uneingeschränkt zu. Unterschiede gibt es hier einerseits bei den jüngeren, andererseits bei den weniger bemittelten Befragten: für sie ist das Weihnachtessen in besonderem Masse etwas Besonderes (so sind zwei Drittel der Jüngeren völlig einverstanden, dass das Weihnachtsmenu etwas mehr kosten dürfe). Gutes Essen heisst in diesem Zusammenhang für 51% ein Stück Fleisch („trifft voll zu“) – signifikant mehr in der Deutsch- als in der Westschweiz, signifikant mehr für Männer und für kaufkraftschwächere Befragte. Es handelt sich dabei nicht zwingend immer um dasselbe Menu. Esstraditionen gibt es uneingeschränkt nur bei 29%, weitere 18% finden sie „eher“ zutreffend. Etwas häufiger isst man in der Mittelklasse nach bestimmten Traditionen – und in Haushalten, die auch den traditionellen Kirchgang hochhalten.

Mehr als 40% geben freimütig zu, an Weihnachten jedes Jahr viel zu viel zu essen (für weitere 25% trifft das „eher“ zu). Umfassen diese beiden Kategorien in der Deutschschweiz 62%, so sind es in der Romandie 77%! Auch in kleineren Orten neigt man tendenziell etwas mehr den weihnachtlichen Schlemmereien zu. Und auch die bereits erwähnten jüngeren bzw. kaufkraftschwächeren Befragten nutzen die besondere Gelegenheit häufiger, um kulinarisch ein wenig über die Stränge zu schlagen (z.B. 73% der Bis-34-jährigen).

Beim Essen darf's an Weihnachten also auch mal etwas mehr sein – aber bei den Geschenken? Hier geben 2009 58% gleich viel aus wie im vergangenen Jahr, 15% mehr, aber 24% weniger. Bei Männern und jüngeren Befragten ist die Kauflaune eher ungebremst (beispielsweise geben 22% der Jüngeren mehr aus als bisher), Frauen und ältere Befragte sind hingegen heuer tendenziell sparsamer als 2008.

**Kontakt:**

Matthias Kappeler

Geschäftsführer ISOPUBLIC AG

Tel: 044 806 66 66  
Mobil: 079 200 07 87  
Email: [matthias.kappeler@isopublic.ch](mailto:matthias.kappeler@isopublic.ch)

[www.isopublic.ch](http://www.isopublic.ch) // [www.gallup-international.com](http://www.gallup-international.com)